

# Auszeichnung für zwei junge Künstler

St. Urban | art-st-urban vergab am Freitag den ersten Award Young Sculpture

In St. Urban wurden die ersten Preise von art-st-urban an die Gastkünstler verliehen. Sie gingen an den jungen Kunstprofessor Drew Goerlitz aus New York und an die Universitätsdozentin Crystal Schenk aus Portland, USA.

von Willi Bürgi

Crystal Schenk erhielt den ersten Award für junge Skulptur von art-st-urban für ihr herausragendes Werk, das auch einen Schwerpunkt der zweiten Auktion junger Kunst bildete (siehe Text unten). Ihre Torsos und Bodys erreichten Spitzenpreise von bis zu 11 000 Franken.

## Das Kleid

Crystal Schenk trat an der Auktion in einem eng anliegenden Kleid auf, das über einen Reissverschluss von rund 20 Metern Länge abgewickelt werden kann. Sie hat es selbst gefertigt, und es stand als Kunstwerk für 6 000 Franken zur Versteigerung frei. Es fand allerdings nicht den geeigneten Interessenten bzw. die geeignete Interessentin.



Die Jury, bestehend aus Gertrud Aeschlimann, Prof. Wilhelm Kufferath, Dr. Petra Arends, Johannah Hutchinson (nicht im Bild) und Heinz Aeschlimann, bestimmte die Preisträger: Crystal Schenk (Zweite von links) und Drew Goerlitz (Zweiter von rechts).

Foto Willi Bürgi

## Wie ein Kind in einem Süßwarenladen

Die in Portland im Staate Oregon lebende Künstlerin hat sich durch raffinierte Aktionen und Werkgruppen hervorgetan, hier mit dem Reissverschlusskleid, dort mit

stimmungsvollen Installationen, bei denen sie die Kraft von Magneten für frappierende Gestaltungsarbeiten benutzte und das Publikum in Interaktion versetzte. Bei all ihrem Erfolg liess sie sich nicht davon abhalten, sich der Herausforderung

des robusten Materials zu stellen, das ihr die Residenz bei art-st-urban bereit hielt. Im Gegenteil, «ich fühlte mich wie ein Kind in einem Süßwarenladen, mit all diesen Materialien unter meinen Fingerspitzen», erinnert sie sich. Der Preis ist mit

einer Preissumme von 5000 Franken verbunden. Wie beim zweiten Preisträger, dem New Yorker Drew Goerlitz, soll die Auszeichnung für sie auch eine Anerkennung der persönlichen Ausstrahlung sein, mit der sie sich in das Team von art-st-urban einfügte. Goerlitz prägte mit seiner Art des Umgangs und der innovativen Annäherung an die von Heinz Aeschlimann geführten Residenzen deren Entwicklung mit und auch die Zusammenarbeit mit andern Studenten. In seinen Werken blieb er sich auch bei art-st-urban treu und liess sich nicht von neuen Materialien überfahren oder aus dem Konzept bringen. Er erhielt als Preis eine zusätzliche Residenz in St. Urban und in deren Folge die Möglichkeit einer Einzelausstellung im Museum von art-st-urban.

In seiner Laudatio auf die Preisträger unterstrich Prof. Wilhelm Kufferath die Bedeutung herausragender Persönlichkeiten in der Kunst. Er erweiterte sein Lob auf die beiden Preisträger, auch auf die Arbeit von Gertrud und Heinz Aeschlimann, die art-st-urban aufzogen und in den vergangenen Jahren stetig ausbauten: «Sie haben eine Idee in die Welt getragen und machen alles für die Kunst. Ohne solche Menschen wären wir mit der Kunst sehr schnell am Ende.»

# Eine beeindruckende Vielfalt von Ideen

St. Urban | Die zweite Kunstauktion von art-st-urban fand wiederum grosses Interesse

Zum zweiten Mal führte art-st-urban eine Auktion mit Werken aus den Residenzen junger Künstler aus Polen und den USA durch – zum zweiten Mal mit schönem Erfolg.

von Willi Bürgi

Sie haben ein Faible für den Stoff, den Stein, für Eisen in all seinen Erscheinungsformen, für graue, reizarme Bitumenbahnen, für pechschwarzen Guss asphalt. Sie sind ausgesprochen fleissig, beeindruckten mit ihrer Regsamkeit den Künstler und Unternehmer Heinz Aeschlimann, arbeiteten oft von früh bis spät und wollten die Zeit nutzen, die ihnen die Residenz von art-st-urban bot. Sie probierten alles aus, was ihnen der Mentor Aeschlimann an Techniken, Materialkenntnissen, Organisation und Kommunikation in den ersten Tagen ihres Aufenthaltes beigebracht hatte oder was sie auf Baustellen der Firma Aeschlimann in Zofingen entdeckten.

Die jungen Künstler aus den USA oder Polen befassten sich von Haus aus

mit dreidimensionalen Körpern oder dem dreidimensionalen Raum. Sie schätzten bei art-st-urban nicht nur die Freiheit der Wahl und die technisch-industriellen Einrichtungen, sondern auch das Klima der Zusammenarbeit mit spezialisierten Handwerkern und andern Künstlern. «Im Maschinenpark war die Sprachbarriere kein Hindernis mehr. Wir entwickelten eine Arbeitsbeziehung, die keiner Worte bedurfte und sich mehr und mehr zum choreografierten Tanz entwickelte», erinnert sich Crystal Schenk an ihren Aufenthalt in St. Urban.

## Eine Vielzahl von Objekten

In solcher Atmosphäre entwickelten die Künstler endlos viele Ideen und eine Vielzahl von Objekten, von denen am letzten Freitag eine breite Auswahl bei der Auktion im Festsaal des Klosters St. Urban zur Verfügung stand. Etliche dieser Werke haben durchaus den Charakter der Recherche, auf der sich die Künstler in den intensiven Arbeitswochen ihrer art-st-urban-Residence befanden. Sie spleissten Drahtseile auf, und daraus wurden wandernde Figuren



Die jungen Künstler präsentierten während der Auktion selbst ihre Werke: «Egg of World» der Polin Agnieszka Stopyra. Links hilft der Amerikaner Jonathan Pallitteri, ihr Werk zu halten.

Foto Willi Bürgi

(Jonathan Pallitteri). Sie griffen Vorstellungen im art-st-urban-Museum auf. Crystal Schenk etwa steckte den erotischen Frauenkörper ins Korsett, machte

ihn zum Stückwerk (nicht zum Torso) und zwängte sich selbst konsequenterweise in ein enges Reissverschlusskleid, das ihren Körper ebenso verhüllt wie

enthüllt. Die in Mississippi lebende Philippin Bernadette Birzer setzte ihre eigenen Vorstellungen gegen die neuen Materialien durch. Den radikalen Ausdruck für Verletzlichkeit (auch Unfreiheit und Gewalt) und Bewahrung (auch Bedrohung) des Menschen und seines Planeten formulierte die Polin Agnieszka Stopyra mit zerschnittenen und grob zusammengehefteten Bitumenbahnen.

Die Vielfalt der Werke auf den Auktionstischen war beeindruckend. Das Publikum konnte sie beschnuppern, mit den anwesenden Künstlerinnen und Künstlern sprechen und sich seine Favoriten merken. Und danach griff es wacker zu. Obwohl weniger Besucher da waren, wurden mehr Werke ersteigert als vor einem Jahr, und das zu einem höheren Erlös. Dazu beigetragen hat neben der stillvollen, unaufdringlichen Präsentation durch Heinz Aeschlimann auch die umsichtige Leitung der Auktion durch Stadtrat Carlo Mettauer aus Aarau.

Die abschliessenden ungezwungenen Gespräche zwischen Gästen und Künstlern machten das besondere Engagement deutlich, das hinter den Bemühungen von art-st-urban steckt.

## Berichte über Vereinsnähe

Der Willisauer Bote/Wiggertaler Bote ist bestrebt, das Wirken der Vereine in den Dörfern und Gemeinden zur Darstellung zu bringen. Der Platz dafür ist aber nur in beschränktem Mass vorhanden. Wir bitten daher die Verfasserinnen und Verfasser von Vereinsberichten jeglicher Art, sich im eigenen und im Interesse der andern Vereine kurz zu fassen.

Ein GV- oder Reisebericht soll sich beispielsweise auf das Wesentliche beschränken. Er ist nicht zu vergleichen mit einem Protokoll und soll nicht länger als 2500 Zeichen (inklusive Leerzeichen) sein. Er läuft sonst Gefahr, dass er gekürzt werden müsste. Digitalbilder sind als JPEG-Datei zu speichern, maximale Qualität verwenden. Ein Bild sollte eine Datenmenge von mindestens 1 MB aufweisen. Die Veröffentlichung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs und/oder nach Massgabe des vorhandenen Platzes. **WB**

# Vom Maisacker zum Tierparadies

St. Urban | Am Trübelbachweiher wird morgen Samstag Jubiläum gefeiert

Vor zehn Jahren konnte der Trübelbachweiher nach über 150 Jahren wieder eingestaut werden. Grund genug für eine spezielle Feier.

Der Trübelbachweiher in der Nähe des Murhofes hat zwar nicht mehr die Ausmasse wie zu Klosterzeiten. Doch seit zehn Jahren erfreut er sich wieder auf rund einer halben Hektare. So viel Zeit ist vergangen, seit Mitglieder des Vereins Lebendiges Rottal und des Natur- und Vogelschutzvereins Murgenthal aus dem Maisacker ein wunderbares Naturidyll entstehen liessen. Dies dank der Gemeinde Pfaffnau als Eigentümerin, dem Landpächter und Geldgebern wie Bund, Kanton Aargau oder Pro Patria.

## Lebensraum für seltene Arten

Wasserfledermäuse jagen heute über dem Wasser nach Insekten. Grasfrösche, Erdkröten, Unken und Wasserfrösche



Der Trübelbachweiher bietet vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum.

Foto zvg

bieten im Verlauf des Frühlings ein vielseitiges Konzert. Die putzigen Zwergtaucher, welche mit ihren Trillerrufen

eine besondere Stimmung ins Gebiet zaubern, begeistern Jung und Alt. Für Naturliebhaber aus der Grenzregion der

drei Kantone Aargau, Bern und Luzern wurde das Gebiet zum Geheimtipp.

## Jubiläumswandlung mit Apéro

Auf dem Jubiläumswandlung vom Samstag, 2. Mai, wird die wechselvolle Geschichte des Weihers sowie der Lebensraum mit seinen Bewohnern vorgestellt. Mit etwas Glück sind spannende Tierbeobachtungen möglich. Zudem wird informiert, wie die Umgebung weiter für Natur und Mensch aufgewertet werden soll. Treffpunkt ist um 15.00 Uhr beim Vitaparcours-Parkplatz St. Urban (nahe dem Alters- und Pflegeheim Murhof). Nach dem rund eineinhalbstündigen Rundgang wird ein regionaler Apéro offeriert. **m.st.**

Rundgang und Apéro zum 10-Jahr-Jubiläum Trübelbachweiher, Samstag, 2. Mai, 15 Uhr, Vitaparcours-Parkplatz St. Urban. Weitere Infos unter [www.lebendigesrottal.ch](http://www.lebendigesrottal.ch) oder bei Manfred Steffen, Telefon 062 922 88 40.